

Typ-2-Diabetes: Das kosten die Folgeerkrankungen

Neuhberg (5. Februar) – Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Helmholtz Zentrums München haben die Krankheitskosten von über 300.000 Menschen mit Diabetes untersucht. Im Falljournal Diabetes Care[®] schätzen sie auf, welche Kosten die verschiedenen Folgeerkrankungen verursachen. Die Helmholtz-Autinnen und Autoren sind Mitglieder des Deutschen Zentrums für Diabetesforschung (DZD).

Schätzungen zufolge sind rund sieben Millionen Menschen in Deutschland von Typ-2-Diabetes betroffen. Bereits im hohen Stadium können Schäden an Gefäßen und anderen Organen beginnen. Dazu zählen beispielsweise Augenleiden, die bis zum Erblinden führen können, Nervenschäden, die ein Nierenversagen zur Folge haben können, Fußgeschwären, die eine Amputation erfordern können oder schwere Herz- und Kreislaufkrankungen wie ein Herzinfarkt oder chronische Herzschwäche. JETZT wollen wissen, wie hoch die dadurch entstehenden Kosten sind, die von den Krankenkassen und somit von der Gesellschaft getragen werden; beschreibt Elisabeth Kahana Kuhn den Ansatz der Studie. Die Datenanalyse und ihre Kollegen vom Institut für Gesundheitsökonomie und Management in Gesundheitswesen (IGM) am Helmholtz Zentrum München untersuchen dazu Daten von 316.220 Menschen mit Typ-2-Diabetes aus den Jahren 2012 bis 2015.

Nähe Gesundheitskosten durch Komplikationen bei Typ-2-Diabetes

Aufgrund dieser Ausgangslage konnten die Forscher die Kosten der Folgeerkrankungen detailliert ermitteln. Typ-2-Diabetes macht sich in der Mehrzahl erst im höheren Alter bemerkbar. Entsprechend stellen die Autoren eine Beispielrechnung auf, die von einem Mann zwischen 60 und 65 Jahren ausgeht. Allein in dem Quartil, in dem die entsprechende Folgeerkrankung auftritt, verursacht das in dem Fall

- bei einem Augenleiden (Retinopathie) rund 700 Euro,
- bei Erblinden etwa 3.000 Euro,
- bei Nierenwächeln rund 3.400 Euro,
- bei (blutpflichtigen) Nierenversagen rund 23.000 Euro,
- bei einem Diabetischen Fuß rund 1.300 Euro,
- bei einer Amputation über 14.000 Euro.

„Zudem rechnen die mittleren Kosten bei Herz-Kreislaufkrankung von 2.700 für Angina pectoris bis 20.000 Euro für tödliche ischämische Komplikationen“, ergänzt Michael Leay, Arbeitsgruppenleiter am IGM. „Auch in den Quartilen nach erstmaligen Eintritt dieser Folgeerkrankungen bleiben die Kosten erhöht.“

Die Studie ist den Autoren zufolge die erste in einer derartigen Größe und in diesem Diabetesstadium. Langfristig soll sie zur Verbesserung der Versorgungsprogramme führen. „Die Ergebnisse zeigen klinischen und gesundheitsökonomischen Entscheidungsgremien die erheblichen finanziellen Folgen von Diabetes-bedingten Komplikationen auf“, so Prof. Dr. Ralf Hilde. „Die Studie kann also die Planungen und Priorisierung neuer Präventions- und Behandlungsprogramme im Management von Typ-2-Diabetes unterstützen.“ Kürzlich wählten Michael Leay und sein Team unterschiedliche klinische Auswirkungen mittels gleichzeitig bestehende Erkrankungen haben.

Weitere Informationen

- [Wahlwählende Informationen zum Thema Folgeerkrankungen von Diabetes finden Sie beim Diabetesinformationsdienst München <https://www.helmholtz-muenchen.de/aktuelles/aktuelle-pressenachrichten/typ-2-diabetes-kosten-erkrankungen>](https://www.helmholtz-muenchen.de/aktuelles/aktuelle-pressenachrichten/typ-2-diabetes-kosten-erkrankungen)

Hintergrund

Kahana Kuhn ist Teilhabende der Helmholtz Graduate School Environmental Health, kurz HELEM. Ihre Doktorarbeit wird betreut von Prof. Dr. Ralf Hilde, der seinen Rufestempel entgegen hat und dessen Arbeitsgruppe Dr. Michael Leay nun weiterführt.

Original-Publikation

- Kahana, K. et al. (2016) Health Care Costs Associated With Incident Complications in Patients With Type 2 Diabetes in Germany. Diabetes Care, DOI: 10.2337/1617-1763

Das Helmholtz Zentrum München verfügt als Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt das Ziel, personalisierte Medizin für die Diagnostik, Therapie und Prävention von verbreiteten Volkskrankheiten wie Diabetes mellitus und Lungenerkrankungen zu entwickeln. Dafür untersucht es die Zusammenhänge von Genetik, Umweltfaktoren und Lebensstil. Der Hauptsitz des Zentrums liegt in Neuherberg im Norden Münchens. Das Helmholtz Zentrum München beschäftigt rund 2.300 Mitarbeiter und ist Mitglied der Helmholtz-Gemeinschaft, der 18

wissenschaftlich-technische und medizinisch-biologische Forschungszentren mit rund 37.000 Beschäftigten angehören. <https://www.helmholtz-muenchen.de>

Das Institut für Gesundheitsökonomie und Management in Gesundheitswesen (IGM) untersucht Analyse zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der Gesundheitsversorgung. Das Gesundheitssystem stellt vor der Herausforderung, allen Bürgern eine qualitativ hochwertige und finanziell tragbare medizinische Versorgung zu gewährleisten. Die rasche medizinisch-technische Fortschritt und die demographischen Veränderungen verschärfen das beschriebene Spannungsfeld. Eine fundierte Evaluation der Strukturen und Prozesse der Gesundheitsversorgung unter den Gesichtspunkten von Effektivität und Effizienz ist eine unabdingbare Voraussetzung für rationale Handeln. <https://www.helmholtz-muenchen.de/igm>

Das Deutsche Zentrum für Diabetesforschung e.V. ist eines der acht Deutschen Zentren für Gesundheitsforschung. Es fördert Experten auf dem Gebiet der Diabetesforschung und versteht sich als interdisziplinäre, epidemiologische und klinische Anlaufstelle. Ziel des DZD ist es, über einen vernetzten, integrierten Forschungsansatz einen wesentlichen Beitrag zur erfolgreichen, maßgeschneiderten Prävention, Diagnose und Therapie des Diabetes mellitus zu leisten. Mitglieder des Verbunds sind das Helmholtz Zentrum München – Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt, das Deutsche Diabetes Zentrum DZD in Düsseldorf, das Deutsche Institut für Ernährungsforschung DIFE in Potsdam-Rehbrücke, das Institut für Diabetesforschung und Medizinische Einrichtungen des Helmholtz Zentrum München an der Universität Würzburg, Tübingen und das Paul-Langerhans-Institut Diabetes des Helmholtz Zentrum München am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus der TU Dresden, assoziierte Partner an den Universitäten in Heidelberg, Köln, Leipzig, Lübeck und München sowie weitere

Projektpartner <https://www.dzdz.de>

Quelle: <https://www.helmholtz-muenchen.de/aktuelles/aktuelle-pressenachrichten/typ-2-diabetes-kosten-erkrankungen>

15.02.2016 (akt.)